

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift:
Tageblatt Riesa.
Fernruf Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachamt:
Dresden 1530.
Groschkasse:
Riesa Nr. 52.

Nr. 194.

Montag, 21. August 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Abgabe und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 3 mm hohe Grundschreibzeile (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklameweile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstündige Unterhaltungsbeiträge „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verlegerungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorforderung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Sackstr. 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Ausbau des Sieges.

Programmativische Rede Adolf Hitlers.

Deutsche Ostmesse in Königsberg eröffnet. — Glanzvoller Auftakt der Lutherwoche.

Bad Godesberg, 21. August.

Vor den zu der Tagung in Bad Godesberg versammelten Stabsführern der SA, SS, und des Stahlhelm hielt der Führer, Reichsführer Hitler, eine zweieinhalbstündige Rede, in der er sich mit grundsätzlichen Fragen des weltanschaulichen und politischen Kampfes befaßte.

Nach einleitenden historischen Perspektiven der Ideen- und Umwälzungen in der Geschichte der Völker gelobte Adolf Hitler die innere Widerprüdie der Demokratie, des Liberalismus und des Marxismus, die das vergangene Jahrhundert beherrschten. Die innere Unwahrhaftigkeit dieser Lehren, die sich auf die Wirklichkeitsferne Begriffe von Individuum und Menschheit aufbauten, hätte naturgemäß die Zeitenwende durch den Nationalsozialismus herbeigeführt, der die liberalistische Formalauffassung des Staates durch die lebendige Auffassung des Volkes überwinden habe.

Unsere große Aufgabe sei es nun, eine neue politische Führereinstellung zum Träger der Erhaltung unseres gesamten Volkstums und damit der deutschen Zukunft zu erziehen. Es müßte systematisch eine Führungshierarchie auf politischem Gebiet entwickelt werden, die die ganze Nation wie eine Kammer zusammenhalte. Dieser Prozess sei unbedingt notwendig, weil die natürliche Basis für diese Auslese bei uns nicht mehr vorhanden sei. Es gelte, die neue Weltanschauung in Deutschland so tragfähig auszusprechen, daß sie das zusammenhaltende Element in unserem Volke darstelle. Das sei das Entscheidende für die Zukunft. Er habe die Überzeugung, daß das Werk erfolgreich zu Ende geführt würde in eine weitestehende überdauernde natürliche Evolution.

Die SA habe die Aufgabe, den erzieherischen Gedanken unserer Weltanschauung praktisch zu gestalten. Das Volk wolle geführt sein, aber es wolle, daß die, die es führen, zur Führung fähig und dazu geboren seien. Das Volk habe ein Recht zu fordern, daß seine Führung genau so heroisch sei, wie diese es vom Volk fordere. Nicht verwalteten wollen wir dieses wertvolle uns anvertraute Gut, sondern führen dadurch, daß wir eine dauernde lebendige Verbindung des Volkes zur tragenden Staatsidee herstellen. — Der Führer behandelte sodann das Verhältnis zur Armee. Er führte dabei u. a. aus:

Alle Organisationen müßten ihre Funktionen klar gliedern und gegeneinander abgrenzen. Das Verhältnis der SA zur Armee sei das gleiche wie das der politischen Führung zur Armee. Beide seien nicht Selbstzweck, sondern dienen nur dem einen Zweck, der Erhaltung unseres Volkes.

Von diesem Gedanken des Volkstums aus lehne er auch die Germanisierung von anderem Volke fremden Menschen und Völkern ab, da diese nie eine Kräftigung und Stärkung, sondern höchstens eine Schwächung des Rassenkerns unseres Volkes bedeuten würden. Aus diesem Gesichtspunkt der Geschlossenheit und Humanität heraus, verlange er auch von seinen Führern, daß sie immer nur das Verbindende, nicht das Trennende sähen. Alle Auseinandersetzungen innerhalb der Nation halte er heute für vollkommen ausgeschlossen.

Das Volk, das heute wieder Glauben, Zuversicht und Vertrauen gewonnen habe, verstehe alles was getan werde, wenn es geschlossen gelte.

Wenn wir in einem solchen unzerstörlichen Bund in granitener Treue zusammenstünden, dann werde das deutsche Volk nicht der Sklave anderer, sondern der Herr seiner selbst sein.

Die nächsten Aufgaben

Stabschef Röhm erklärte in seiner weit ausgreifenden Rede unter anderem:

Die kommenden Monate würden vor allem der durch das zahlenmäßige Anwachsen bedingten Neuordnung der SA und der Eingliederung des Stahlhelm in ihre Reihen dienen. Unter keinen Umständen werde er dulden, daß die braven Kämpfer der Bewegung sich von ihrem Ziel ablenken lassen, durch äußeren Glanz und Prunk, sondern er verlange von jedem SA-Mann und Führer die alte Schlichtheit und Einfachheit. Es werde dafür gesorgt werden, daß dem politischen Soldaten sein Recht im neuen Staat, den er erkämpft hat, bewahrt werde.

Im heutigen Deutschland sei bereits Ungeheures geleistet worden, aber noch stünde Gewaltiges zu tun bevor. Die of-

fenen Gegner des Nationalsozialismus seien zu Boden geschlagen, aber noch nicht verschwunden. Mit allen Mitteln werde es die SA verhindern, daß der geschlagene Feind sich wieder erhebe.

Eine Gegenfähigkeit zwischen der SA und der Reichswehr gebe es nicht, denn beide hätten ihre bestimmte vorgezeichneten Aufgabengebiete. Die Reichswehr habe das alleinige Recht auf die Wahrung der Interessen der Landesverteidigung und auf den Schutz der Reichsgrenzen. Uns aber habe der Wille des Führers die stolze Aufgabe gestellt, Garant der deutschen Revolution zu sein.

Mit besonderer Freude begrüße er heute eine große Anzahl Stahlhelmtameraden. Genau so wie der nationalsozialistische Staat an sich die Totalität in Anspruch nehme, so fordere die SA auch die Totalität: Es dürfe nur einen Garant der Revolution geben. Das sei die SA. Die jüngeren Kräfte des Stahlhelm seien zu dieser bedingungslosen Eingliederung bereit. Er erwarte, daß diese bis Ende dieses Jahres erledigt sein werde, damit der Stahlhelm in der SA dann wirklich und ohne Einschränkung zu den Trägern der

inneren Macht des nationalsozialistischen Staates gewählt werden könne.

Die SA- und SS-Führer auf dem Nürnbergring.

11 Adenau. Von Bad Godesberg kommend trafen gestern die Führer der SA und SS auf dem Nürnbergring ein. Unter den insgesamt 350 Gästen befand sich Stabschef der SA, Röhm, der Reichsleiter der SS, Himmler, Reichshaltender General v. Epp und Major a. D. Hühnel, der Chef des NSKK. Der Geschäftsführer der Nürnbergring G. m. b. H., Major a. D. Döhmer, ließ die Gäste willkommen und wies in einer kurzen Ansprache auf den Zweck und die Bedeutung des Nürnbergring hin. Danach bestaunten Stabschef Röhm und Major a. D. Hühnel die auf dem Nürnbergring untergebrachte Motor-SA-Schule. Am Nachmittag setzten die Gäste die Weiterfahrt über Coblenz und den Hundsrück nach Boppard fort.

Die Deutsche Ostmesse eröffnet.

Die 21. Deutsche Ostmesse ist am Sonntagmittag in Königsberg feierlich eröffnet worden; zahlreiche Ehrengäste nahmen an der Eröffnungsfeier teil, u. a. der deutsche Völkshüter in Moskau, Dr. von Dirksen, zahlreiche Vertreter des östlichen Auslandes, Danzigs, des Remegebietes und der Sowjetunion. Die Teilnahme aller dieser Gäste und der zahlreichen Aussteller aus dem Reich und dem Ausland bezeugte die Bedeutung der Ostmesse als Wirtschaftsbildner der deutschen Ostens. Nach krisenvollen Jahren erliebe die Ostmark seit Anfang dieses Jahres unter planvoller nationalsozialistischer Wirtschaftsführung einen Aufschwung, wie man ihn nicht zu erwarten erhoffte.

Glaube und Hoffnung

Der Reichswirtschaftsminister auf der Ostmesse.

Königsberg, 21. August.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt gab in einer Rede seiner Freude über die Einladung zum Besuch der 21. Deutschen Ostmesse Ausdruck. Die Deutsche Ostmesse habe sich zur Aufgabe gesetzt, im Namen des Deutschen Aufbauprogramms die Verbindung zur übrigen deutschen Wirtschaft zu pflegen und ein Mittel zu sein zwischen Deutschland und den benachbarten Ländern im Osten.

Der Minister dankte sodann Oberpräsident Koch und seinen Mitarbeitern nochmals dafür, daß es ihm gelungen sei, die Arbeitslosigkeit in Ostpreußen als dem ersten deutschen Landbestell zu beseitigen, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die weitere Arbeit diesen Erfolg zu einem dauernden gestalten möge. Er sprach die Überzeugung aus, daß Ostpreußen jetzt und in der Zukunft den Vorteil dieser Maßnahmen genießen werde.

Der Minister gab den Gefühlen Ausdruck, die ihn auf dem Wege nach Königsberg beim Passieren der alten Freien Stadt Danzig und angesichts der stolzen und auch tragischen Geschichte des Ostens bewegt hätten.

Ein Volk, das nicht an sich selber glaube, das nicht einzig sei und durchdrungen von dem Selbstbehauptungswillen, könne auch nicht bestehen, wenn es kluge Kaufleute habe, aber unwiderstehlich seien der Glaube und die Hoffnung, daß Land und Volk wieder ihr früheres Ansehen, ihr großes Können in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht wiedererlangen müßten. Dieser Glaube, den uns das Dritte Reich, die Erhebung dieses Jahres und vor allem unser Führer Adolf Hitler gebracht hätten, sei das Dokument, auf dem sich alles aufbaue und auf dem sich auch die wirtschaftliche Aufhebung ganz Deutschlands durchführen lassen werde.

Ansprache des Sowjetvertreters

Bei einer Zusammenkunft der Ehrengäste nahm auch der russische Generalkonsul Smetanitsch namens der Sowjetunion das Wort. Er wies darauf hin, daß von sowjetrussischer Seite die Ostmesse immer als bemerkenswerte Förderung der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen betrachtet

worden sei, die sich auf ein System früher abgeschlossener Verträge zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion stütze. Die von der Sowjetunion mit einer Reihe von Staaten abgeschlossenen Nichtangriffspakte brächten den konstanten Friedenswillen der Sowjetunion noch deutlicher zum Ausdruck. Der Redner verwies auf die Erklärungen Witwomow auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz, daß die Sowjetregierung bei Vorhandensein besonderer langfristiger Kreditbedingungen in der nächsten Zeit für etwa eine Milliarde Dollar Austräge an das Ausland erteilen könne. Die Entwicklung der deutsch-sowjetischen Wirtschaftsbeziehungen hinge von den Voraussetzungen ab, die von deutscher Seite im normalen Verlauf aller Beziehungen geschaffen würden.

Treuegelöbnis Danzigs

Namens der Danziger Regierung erklärte Senator Huth: Hier in Ostpreußen erkenne er: wo ein Wille ist, da ist ein Weg. Wir in Danzig sind uns bewußt, daß das Schicksal der Freien Stadt Danzig innig mit Ostpreußen verbunden ist und wir geloben in aller Öffentlichkeit, daß wir als unsere höchste Aufgabe betrachten werden: eine deutsche Stadt innerhalb des Mutterlandes.

Es meldeten sich zu viel Aussteller

Die 21. Deutsche Ostmesse steht im Zeichen der eben abgeschlossenen Arbeitsschlacht in Ostpreußen. Die Hoffnung auf Belebung der Wirtschaft im östlichen Raum brachte es mit sich, daß das mehr als 80 000 Quadratmeter große Gelände restlos ausgenutzt wurde und darüber hinaus weitere Beteiligungen zurückgewiesen werden mußten.

Am Eröffnungstag machte sich bereits ein Messebesuch bemerkbar, wie ihn die Deutsche Ostmesse selbst in den besten Zeiten kaum erlebt hat. Es zeigte sich ein um 40 Prozent verstärkter Zustrom sowohl aus Ostpreußen wie aus Reme-, aus Danzig und besonders aus den benachbarten Oststaaten.

Starker Erfolg des Messebesuch

Vor Pressevertretern gab der Direktor des Messeamtes bekannt, daß die Zahl der Aussteller des für die Messe so erfolgreichen Jahres 1928 bereits um vier Ausstellerräumlichkeiten überschritten worden sei und die Besucherzahl am Messe-sonntag 1933 um 65 Prozent höher gewesen sei als im Vorjahr. Der erste Lagebericht verzeichnet ein außerordentlich hohes Interesse für Landmaschinen. Einzelne Aussteller haben bereits ihre sämtlichen ausgestellten Maschinen verkauft und Aufträge darüber hinaus an die Fabriken geleistet. Eine solche Firma erklärte, daß sie mit den am ersten Tag erhaltenen Bestellungen ihre Arbeiter für ein Vierteljahr fest beschäftigen könne. Ganz allgemein glauben die Aussteller auf Grund der getätigten Käufe und Bestellungen, daß die Käufer mit erheblichen Vorräten nach Königsberg gekommen sind. Der Ausstellungsraum für den Volksempfänger war schon am Vormittag von 15 000 Interessenten besucht. Diese Zahl erhöhte sich im Laufe des Tages auf annähernd 30 000.

Stabschef Röhm als Leiter der Motorbatterien. Ein Bild vom Ostfeld Friedrich muß man begreifen wie einem...
Stabschef Röhm als Leiter der Motorbatterien. Ein Bild vom Ostfeld Friedrich muß man begreifen wie einem...
Stabschef Röhm als Leiter der Motorbatterien. Ein Bild vom Ostfeld Friedrich muß man begreifen wie einem...